

## ΒΛΕΠΟΥΣΙΝ ΑΝΘΡΑΚΙΑΝ ΚΕΙΜΕΝΗΝ?

(Johannes 21,9b)

Günther Schwarz – Wagenfeld

Zunächst, damit der Textzusammenhang klar wird, in dem dieser Satzteil steht, Joh 21,9 insgesamt:

ὡς οὖν ἀπέβησαν εἰς τὴν γῆν  
βλέπουσιν ἀνθρακιὰν κειμένην  
καὶ ὀψάριον ἐπικείμενον καὶ ἄρτον.

Die Situation war in Kürze folgende: Nach erfolgreichem Fischfang kehrte Simon-Petrus schwimmend und kehrten die übrigen sechs zum Fischfang hinausgefahrenen Jünger mit dem Boot an Land zurück. Dort sahen sie, als sie an Land stiegen, ἀνθρακιὰν κειμένην, »ein Kohlenfeuer<sup>1</sup> *daliegend*«.

Zu fragen ist dazu: Klingt es nicht merkwürdig, von einem Kohlenfeuer zu sagen, es sei »daliegend«? Ist »daliegen« etwa typisch für ein Kohlenfeuer? R. Schnackenburg<sup>2</sup> urteilte: »Der zunächst merkwürdige Ausdruck, daß sie ein Kohlenfeuer »daliegen« sahen (κειμένην), wird aus der Situation verständlich: die glühenden Holzkohlen (vgl. zu 18,18) liegen am Boden, darauf Fisch und daneben Brot. Das entzog sich im Boot noch ihren Blicken.« Und zu der v.l. καιομένην, »angezündet, brennend«, fügte er hinzu<sup>3</sup>: »Die v.l. καιομένην, die in der Wiedergabe der VL incensos vorausgesetzt ist, beruht schwerlich nur auf einem Hörfehler, sondern auch auf Reflexion.«

Wäre Joh 21,9 ursprünglich griechisch formuliert worden, was Schnackenburg offenbar voraussetzte, so könnte man seine Argumentation vielleicht gelten lassen. Wie aber, wenn der Text aus dem Aramäischen ins Griechische übersetzt worden ist? In dem Falle wäre sie falsch.

Dann ließen sich nämlich beide Lesarten – κειμένην, »daliegend«, und καιομένην, »angezündet, brennend« – als verschiedene Wiedergaben des mehrdeutigen aramäischen Äquivalents ܪܘܫܐ erklären. Folglich beruhte dann »die v.l. καιομένην, die in der Wiedergabe der VL incensos vorausgesetzt ist«, weder auf einem Hörfehler noch auf Reflexion, so Schnackenburg, sondern auf einer Sonderüberlieferung, die auf das aramäische ܪܘܫܐ zurückgehen muß und daher älter ist als die griechische Überlieferung.

<sup>1</sup> So wird ἀνθρακία meistens übersetzt, obgleich es eigentlich »glühende Kohlen, Kohlenhaufe« bedeutet.

<sup>2</sup> Das Johannesevangelium III (51986), 425.

<sup>3</sup> Ebd., Anm. 38.

Belegt im Sinne von »hinwerfen, daliegen« ist das Verb שָׁרַר zum Beispiel in den Targumim Onkelos und Jeruschalmi zu Deut 28,26: הִתְהַרְהַר בְּכִלְתָּהּ: (wörtlich) »und es wird sein dein Leichnam daliegend«; und in der Bedeutung »anzünden« ist es bezeugt zum Beispiel im Targum Jonathan zu Ez 39,9: וְיִהְיוּ שָׂרָרִים: (wörtlich) »und sie werden sein anzündend«.

Solche und ähnliche Fehldeutungen aramäischer Wörter im uns überlieferten griechischen Evangelientext finden sich häufiger als uns lieb sein kann<sup>4</sup>. Sie lassen darauf schließen, daß die Übersetzer der Jesusüberlieferung nicht etwa dagegen gefeit waren, Fehler zu machen. Wenn aber nicht, dann sollten wir das auch nicht unterstellen, sondern - im Gegenteil - immer damit rechnen.

Zum Beispiel auch in bezug auf die oben (siehe Anm. 1) erwähnte Wiedergabe von ἀνθρακία mit »Kohlenfeuer«. Im Aramäischen entspricht ihm נִמְרֵי דְנִרְאָא (so belegt im Targum zu Spr 25,22) und im Syrischen נִמְרָא דְנִרְאָא (so belegt im syr<sup>s</sup> und im syr<sup>c</sup> zu Joh 21,9b). Das aber bedeutet nicht »Kohlenfeuer«, sondern »Feuerkohlen«.

Der Unterschied ist unübersehbar<sup>5</sup>. Und er bestätigt die Folgerung, daß κειμένην, »daliegend«, durch die v.l. καιομένην, »angezündet, brennend« zu ersetzen ist<sup>6</sup>. Denn im Blick auf »Feuerkohlen« gibt allein »angezündet, brennend« einen guten Sinn, nicht aber »daliegend«. Daher ist Joh 21,9b so zu übersetzen:

*»sie sahen brennende Feuerkohlen«<sup>7</sup>.*

<sup>4</sup> Siehe dazu G.Schwarz, »Wenn die Worte nicht stimmen« (1990).

<sup>5</sup> Von einem »Kohlenfeuer« kann nur die Rede sein, wenn es brennt. »Feuerkohlen« aber können daliegen, ohne zu brennen. Sollen sie brennen, so müssen sie angezündet werden. Darum ist genau dies wesentlich an Joh 21,9b.

<sup>6</sup> Die handschriftliche Bezeugung, die für κειμένην zu sprechen scheint, ist daneben so gut wie belanglos. Es geht hierbei um den beabsichtigten Sinn. Und der kann auch von vielen Zeugen verfehlt worden sein.

<sup>7</sup> Gemeint sind Holzkohlen. - Vgl. BHH II (1964), 974; GBL II (1988), 802.